



## **Konzeption**

### **1. Unser Leitbild**

- 1.1. Die Waldorfpädagogik
- 1.2. Unser Bild vom Kind

### **2. Beschreibung unserer Einrichtung**

### **3. Partizipation**

### **4. Pädagogische Umsetzung der Bildungsbereiche des BBP**

- 4.1. Unterstützung der gesunden körperlichen Entwicklung
- 4.2. Spiel
- 4.3. Kulturelles Leben
- 4.4. Erlernen sozialer Fähigkeiten
- 4.5. Sprachentwicklung
- 4.6. Eurythmie
- 4.7. Musik und künstlerisches Gestalten in unserem Kindergarten
- 4.8. Mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen
- 4.9. Übergänge

### **5. Kinderschutz**

### **6. Zusammenarbeit mit den Eltern**

### **7. Umgang mit Beschwerden**

### **8. Organisationsstruktur unseres Kindergartens**

- 8.1. Gremien in unserem Kindergarten
- 8.2. Unsere Mitarbeiter
- 8.3. Qualitätssicherung

## 1. Unser Leitbild

Unser Auftrag ist die Betreuung und Bildung von Kindern im Vorschulalter. Mit unserem Familien ergänzenden Angebot, möchten wir Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen.

In unserem Kindergarten bieten wir einen Lebensraum, in dem Kinder und Erwachsene sich mit Achtsamkeit und gegenseitiger Wertschätzung begegnen und weiterentwickeln können.

Mit unserer Arbeit setzen wir uns für das „Recht auf Kindheit“ ein.

Wir sehen unseren Kindergarten als einen Ort, in dem Kinder wachsen, gedeihen, blühen und für ihr weiteres Leben Früchte reifen lassen können.

Die Grundlage der Arbeit in unserem Kindergarten ist die von Rudolf Steiner begründete Anthroposophie, aus der die Waldorfpädagogik hervorgegangen ist.

### 1.1. Die Waldorfpädagogik

Die aus der Anthroposophie entwickelte Waldorfpädagogik sieht den Menschen als eine Einheit von Leib, Seele und Geist.

Es ist das Ziel der Waldorfpädagogik junge Menschen in ihrer Entwicklung zu freien, verantwortungsvollen und eigenständigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Damit sie das Leben lustvoll ergreifen, aber auch den Herausforderungen des Lebens mit unabhängigen Urteilsvermögen, sozialem Empfinden und liebevoller Gestaltungsfähigkeit begegnen können.

Die anthroposophische Pädagogik sieht in jedem Menschen, ungeachtet seiner sozialen, ethnischen und religiösen Herkunft sowie seiner physischen Disposition, eine einmalige Individualität. Die schon vor der Geburt existierte und mit ganz eigenen Impulsen auf die Welt kommt. Den oft noch verborgenen, individuellen Lebensimpulsen begegnen wir mit Achtsamkeit und Interesse.

### 1.2. Unser Bild vom Kind

*‘Das Kind in Ehrfurcht empfangen, in Liebe erziehen und in Freiheit entlassen.’* (Rudolf Steiner)

In jedem Kind begrüßen wir eine Persönlichkeit mit ihren ureigenen Entwicklungsanliegen.

Jedes Kind möchte sein leibliches Instrument, den eigenen Körper, ergreifen und durch ihn die Welt begreifen.

Hierbei wirkt im Kind der wunderbare und starke ‘Urimpuls’ des Wollens. Dieser ermöglicht es ihm, aus sich heraus und durch Nachahmung die Fähigkeiten des Menschseins zu erlernen.

Wir Erzieher sehen es als unsere Aufgabe an, das uns anvertraute Kind gleichwürdig und achtsam zu pflegen, es liebevoll zu führen und ihm ein Vorbild zu sein.

Es ist unsere Überzeugung, dass alles, was der Erwachsene sichtbar vor dem Kind tut und auch das, was er im Zusammensein mit ihm fühlt und denkt, direkt auf die Entwicklung des Kindes wirkt. Das Kind erzieht sich selbst an den es umgebenden Erwachsenen und an seinen Lebensumständen.

Die ersten sieben Lebensjahre sind insofern entscheidend, als sich in dieser Zeit der physische Leib bis in das feinste Organeschehen hinein ausgestaltet. Dies gemäß den Bedingungen, die das Kind umgeben. In der Mitte dieser sieben Jahre, mit etwa dreieinhalb Jahren, nach Abschluss der Trotzphase, erreicht das Kind die *Kindergartenreife*. Für eine gedeihliche Entwicklung benötigen die Kinder vor bzw. nach der *Kindergartenreife* jeweils andere Bedingungen. Daher betreuen wir in unserem Kindergarten sowohl Kleinkindgruppen, als auch Kindergartengruppen.

Unser Ziel ist es schulreife kleine Persönlichkeiten aus unserer Einrichtung in die Schulen zu entlassen.

## **2. Beschreibung unseres Kindergartens**

Unser Kindergarten befindet sich in der Lindenthaler Allee 14-16, 14169 Berlin, Nähe Mexikoplatz.

Eine alte Villa und ein in den 1980er Jahren erbautes Haus beherbergen je zwei Kindergartengruppen und je eine Kleinkindgruppe. In der Villa befindet sich auch unser Kindergartenbüro. Ein großer Garten hinter den Häusern bietet einen schönen Spielplatz.

Wir führen vier altersgemischte Kindergartengruppen mit je 21 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt und zwei Kleinkindgruppen mit je 11 Kindern, die eineinhalb bis mindestens drei Jahre alt sind.

Die Betreuungszeiten unserer Kindergartengruppen sind von 7.15 bis 16.15 Uhr.

Unsere Frühgruppe ist von 7.15 bis um 8.00 Uhr geöffnet, danach werden die Kinder in ihrer jeweiligen Gruppe betreut. Ab 15.30 bis um 16.15 Uhr findet die Betreuung in unserer Spätgruppe statt, in dieser Zeit mit gleitenden Abholzeiten.

Die Betreuungszeiten unserer Kleinkindgruppen sind von 7.30 bis 14.30 bzw. von 8.00 bis 15.00 Uhr.

Unser Kindergarten ist jährlich an 25 Tagen innerhalb der Schulferien geschlossen, in den übrigen Ferienzeiten werden Feriengruppen angeboten. Während der Schließzeit im Sommer kooperieren wir mit anderen Waldorfkindergärten, um bei Bedarf eine Betreuung zu gewährleisten.

Das Kindergartenbüro ist geöffnet: Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 bis 14.00 Uhr.

## **3. Partizipation**

In der UN-Kinderrechtskonvention aus dem Jahre 1989 wurde 'Partizipation' als ein Grundrecht der Kinder weltweit verankert, dem darin enthaltenen hohen menschlichen Ideal verpflichten wir uns. Ihm liegt die Anerkennung der vollgültigen, geheimnisvollen Individualität eines jeden Menschen und damit auch Kindes zu Grunde. Insofern prägt die partizipative Haltung alle Tätigkeit in unserem Kindergarten. Partizipation ist ein lebendiger - wechselseitiger Prozess.

Aus der Haltung der 'Gleichwürdigkeit' ergibt sich unser stetes Bemühen um eine respektvolle, absichtslose und achtsame Beziehung zu jedem Kind. Die dadurch entstehende, auch nonverbale, Kommunikation zeigt uns den Willen und die jeweiligen Möglichkeiten eines jeden Kindes zur Teilhabe.

Uns Pädagog/innen ist es wichtig durch genaue Beobachtung, reflektierende Teamgespräche, Supervision und entsprechende Fortbildungen die Achtsamkeit für die Anliegen der Kinder zu erhalten und zu stärken.

Wir nehmen Kinder ernst:

### In ihrem Recht darauf sich mitzuteilen und gehört zu werden

Zu jeder Zeit des Tages können sich die Kinder an uns ErzieherInnen mit ihren Anliegen wenden. Dies gewährleisten wir dadurch, dass wir als gut vertraute Bezugspersonen die Kinder durch den Kindergarten tag begleiten. Wir hören zu, dann überlegen wir gemeinsam mit den Kindern wie ihr Anliegen gut versorgt werden kann. Wir überlegen, wer muss gefragt, informiert, einbezogen werden, um herauszufinden ob und wie die Anfrage umgesetzt werden kann. Dies bis das Anliegen des Kindes für alle Beteiligten zufriedenstellend beantwortet ist. Gelingt das, so haben sowohl das Kind als auch die anderen Beteiligten, das so immanent wichtige Erleben von Selbstwirksamkeit.

### In ihrem Recht auf angemessene Lebensbedingungen

Damit ein Kind überhaupt in die Lage kommen kann eigene Bedürfnisse zu erkennen und selbstverständlich auszudrücken, braucht es sorgsame Pflege, ausgewogene Ernährung und eine anregende räumliche Umgebung. Es braucht auch achtsame und nachahmenswerte Erwachsene in

seiner Nähe, die Interesse an dem Kind haben und verlässliche Bezugspersonen sind. Dafür sorgen wir in der Kindergartenzeit.

Erst aus dem daraus entstehenden Gefühl 'Ich bin wichtig' kann das Bedürfnis erwachsen sich einmischen zu wollen.

### In ihrem Recht auf Spiel / Bildung

Im Spiel des Kindes sehen wir die Quelle aller Bildung.

Unser Tagesablauf beinhaltet zwei große Zeiträume für 'Freies Spiel', eine im Garten und eine im Gruppenraum. In diesen Zeiten entscheiden die Kinder sich frei mit wem und mit welchen der frei zugänglichen Materialien sie was spielen möchten. Hierbei werden die Spielregeln der Teilhabe nebenbei erlernt, wo nötig mit Unterstützung der Erzieher/innen. Es ist den Kindern in dieser Zeit auch möglich sich an den Tätigkeiten der Erwachsenen zu beteiligen. Neben diesen Freispielzeiten gibt es, durch die Pädagog/innen geführte, gemeinsame Aktivitäten. (siehe hierzu auch 4. und 4.2.)

### In ihrem Recht auf Gleichheit und gesellschaftliche Teilhabe

Kinder mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung und Kinder mit Migrationshintergrund sind bei uns willkommen

Wir bemühen uns darum, dass sich jedes Kind in seiner besonderen Individualität angenommen und akzeptiert fühlt. Denn jeder Mensch trägt die Potentiale für seine individuelle Entwicklung in sich und hat ein Recht darauf diese zur Entfaltung bringen zu können. Dies ist die Grundlage für soziales Lernen. (siehe hierzu 4.4.)

Einige Kolleg/innen unseres pädagogischen Teams haben die Zusatzausbildung zur Fachkraft für Integration absolviert.

## **4. Pädagogische Umsetzung der Bildungsbereiche des BBP**

Wir sind dem BBP verpflichtet. Im Folgenden beschreiben wir unsere spezifische Umsetzung der darin genannten Bildungsbereiche.

### **4.1. Unterstützung der gesunden körperlichen Entwicklung**

Ein zentrales Anliegen der anthroposophischen Pädagogik ist die Sinnespflege. Mittels 12 Sinnen kann der Mensch die Welt und sich selber in dieser erfahren. In den ersten sieben Lebensjahren ist es für die Entwicklung des Menschen entscheidend die unteren Sinne, auch Basalsinne genannt, gut auszubilden. Dies sind der Lebenssinn, Tastsinn, Eigenbewegungssinn und Gleichgewichtssinn.

Der Lebenssinn umfasst all das was den Kindern ein wohliges Empfinden des 'sich geborgen föhlens' vermittelt.

Wir sind überzeugt davon, dass Kinder sich am besten in verlässlichen Bezügen und Bindungsverhältnissen entwickeln. Daher arbeiten wir ausschließlich Gruppen bezogen.

Ein rhythmischer und verlässlicher Tages-, Wochen- und Jahreslauf ist uns wichtig. Zu jeglichem Rhythmus gehört der Wechsel von aktiven Phasen und Ruhephasen. Die Verlässlichkeit im zeitlichen Ablauf vermittelt Sicherheit, es entsteht das Gefühl von Geborgenheit und dies schafft Vertrauen. Jegliches Lernen basiert auf Grundlage dieses Vertrauens.

Kinder brauchen die Bewegung an der frischen Luft, jede Gruppe ist täglich zur gleichen Zeit aktiv im Garten. Wir achten darauf, dass die Kinder dem Wetter entsprechend warm und bequem angezogen sind.

Unsere Gruppenräume sind wohnlich und spielanregend gestaltet. Die Einrichtungsgegenstände und Spielmaterialien sind möglichst aus Naturmaterialien gefertigt.

Wir achten auf eine gesunde, vollwertige Ernährung, essen gemeinsam in ruhiger Atmosphäre und pflegen Tischkultur. Für unsere kleinsten Kinder in den beiden Kleinkindgruppen kocht eine Köchin im Haus das vegetarische Mittagessen. Das vollwertige, vegetarische Essen für die größeren Kinder liefert uns die Schulküche einer Waldorfschule.

Der Körperpflege, gerade unserer kleinsten Kinder, kommt besondere Bedeutung und Achtsamkeit zu. Das An- und Ausziehen und Wickeln findet im Dialog mit dem Kind statt, Missempfindungen oder gar Verweigerungen seitens des Kindes werden respektiert. Wir orientieren uns an den Erkenntnissen von Emmi Pikler, es gilt für uns die von ihr den Kindern zugesprochene Bitte *„Hilf mir es selbst zu tun“*. Dazu brauchen wir ausreichend Zeit für jedes Kind, dies ermöglicht uns unsere personelle Besetzung, aber auch der daraufhin gestaltete Tagesablauf.

In diesen Bereich gehört auch das Thema Sexualerziehung. Kinder haben normaler Weise ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper. Es ist unser Anliegen, dass sie sich dieses erhalten. Die Neugier nach der Unterschiedlichkeit zwischen Jungen und Mädchen gehört dazu, entsprechende Fragen der Kinder danach und zur Sexualität beantworten wir unaufgeregt und direkt im jeweiligen Kontext. Zärtliche Begegnungen zwischen den Kindern dürfen sein solange dies beide wollen, dies gilt auch für die Doktorspiele. Die Kinder lernen Lust- und Unlustgefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Sie bleiben nicht sich selber überlassen, es ist immer eine Bezugsperson in der Nähe, die eventuelle Übergriffe verhindern könnte. Das sich entwickelnde Schamgefühl der Kinder wird geachtet und geschützt, so sind z.B. die Toiletten in den gemeinsam genutzten Räumen getrennt und mit Türen bzw. Vorhängen versehen.

Der Tastsinn wird angesprochen und gefördert, indem unsere Räume und der Garten die Kinder einladen sich in ihnen frei zu bewegen, erproben und zu entfalten. Die jeweils individuelle Ausstattung unserer Räume ermöglicht den Kindern vielfältige Tasterfahrungen, sowohl im grob- als auch im feinmotorischen Erleben. Auch unser Garten lädt durch seine Gestaltung zu mannigfaltigen Tasterlebnissen ein. Es sind uns natürliche Materialien, wie Holz, Wolle, Kork, Seide, Kastanien, Steine, Stoffe, Tannenzapfen etc. in ihrer Unterschiedlichkeit wichtig. Tasterlebnisse erfahren Kinder aber auch z.B. beim Einkuscheln in Decken, beim spielerischen Raufen, bei Fingerspielen, beim Haare bürsten.

Der Eigenbewegungssinn und der Gleichgewichtssinn erfahren ihre Förderung durch bewegungsfreudiges Freispiel drinnen und draußen. Dies durch entsprechende Spiel-, Kletter- und Balanciermöglichkeiten. Schaukeln und Wippen sind sehr wichtige Tätigkeiten um diese Sinne gut auszubilden, vor allem im Garten aber auch im Innenbereich bieten wir den Kindern die Möglichkeit dazu. Es seien hier besonders die *„Hengstenberg-Geräte“* erwähnt, dies sind spezielle Leitern, Hocker, Balancierstangen Bretter etc. aus Holz, die uns zur Verfügung stehen. Diese können in verschiedener Weise, auch von den Kindern selber, kombiniert werden, dadurch entstehen kreative Bewegungsräume. Sie bieten eine natürliche Herausforderung für die Geschicklichkeit und die realistische Selbsteinschätzung der Kinder. Ebenso können die Kinder Fehler als hilfreich erfahren und lernen, dass ruhiges und konzentriertes Tun vieles zunächst Unerreichbares möglich macht. Teilweise stehen solche Geräte den Kindern in den Gruppenräumen zur Verfügung. In unserem großen Saal haben wir aber eine sehr große Ausstattung an *„Hengstenberg-Geräten“* die dort jeweils zeitweise von den Gruppen genutzt werden.

## 4.2. Spiel

*„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist und er ist nur dort Mensch, wo er spielt.“* (Friedrich Schiller)

Das freie Spiel ist der *„Bildungsquell“* für unsere Kinder. Wir messen ihm daher die höchste Bedeutung zu. Beim spielerischen Umgang mit den Dingen der Umgebung, lernt das Kind die Welt kennen und erfährt deren Bedingungen. Großen Wert legen wir daher auf die Auswahl unserer Spielmaterialien. Wir wählen die Dinge um die Kinder herum so aus, dass sie variabel, den jeweiligen, altersgerechten Spielbedürfnissen entsprechend einsetzbar sind, dann sind sie interessant und wirken Spiel anregend. So werden für die Kinder in dem einen Moment zwei Baumstämme zu einem Ruderboot und die gleichen Baumstämme verwandeln sich einen Augenblick später in einen Eisladen.

Im gemeinschaftlichen Spiel z.B. dem Rollenspiel erfahren die Kinder sich als soziale Wesen, die in Verbindung mit anderen stehen. Soziale Fähigkeiten werden hier erprobt und gelernt.

Die Aufgabe für uns Pädagogen ist es, den zeitlichen Rahmen für das freie Spiel zu schaffen, aber auch für eine Spiel anregende Umgebung zu sorgen. Wir sind im direkten Umfeld der Kinder selber sinnvoll schaffend tätig, so können die Kinder in ihren eigenen `Schaffensprozess` - das Spiel eintauchen. Durch unsere aufmerksame Anwesenheit nehmen wir eventuelle Konfliktsituationen von Kindern wahr und unterstützen, wenn nötig, die Kinder in der Konfliktlösung.

#### **4.3. Kulturelles Leben**

Unser gelebter kultureller Hintergrund ist eine offene, christliche Grundhaltung.

Das Feiern der christlichen Jahresfeste und auch der Geburtstagsfeste sind immer wieder kehrende Höhepunkte, auf die wir mit den Kindern in Vorfreude und mit den entsprechenden Vorbereitungen hin leben. Hierbei geht es nicht nur um die Äußerlichkeiten dieser Feste, wir bemühen uns um ein inneres Verstehen und Mitfühlen der jeweiligen Festeszeit, die ja immer auch an jahreszeitliche Bedingungen geknüpft sind. Jedes Jahresfest, sei es Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Johanni, Michaeli, das Martin und das Nikolaus Fest, ist zwar auf einen bestimmten Tag im Jahr festgelegt. Diese sind aber eingebettet in eine Vorbereitungszeit und eine Zeit des Nachklingens. Dies macht sich bei uns besonders in der Gestaltung der `Jahreszeitentische` und in der Ausführung der jeweiligen Reigen deutlich.

Auf Elternabenden tauschen wir uns über diese Festeszeiten und deren Inhalte mit den Eltern aus.

Wir sind sehr offen für das Miterleben der Feste aus anderen Kulturen, wenn Familien der Kindergartengruppe dies mit uns teilen wollen.

In unserem Kindergarten legen wir großen Wert auf das Erleben von Tischkultur. So wird gemeinsam der Tisch gedeckt, ein Dankgebet gesprochen und gegessen, dies in einer ruhigen, gemütlichen Atmosphäre.

#### **4.4. Erlernen sozialer Fähigkeiten**

*„Der Mensch wird am du zum ich.“ (Martin Buber)*

In diesem Zitat drückt sich aus: Soziales Lernen findet im Spannungsfeld von Individualität und Gemeinschaft statt.

Von besonderer Wichtigkeit ist es, ein Bewusstsein für die eigenen Bedürfnisse zu entwickeln. Erst wenn der Mensch in der Lage ist Empathie für sich zu empfinden, kann er dies auch anderen gegenüber. In dieser Überzeugung leben wir und bemühen uns daher sehr darum, eine Atmosphäre zu schaffen in der jede/r erleben darf: „Ich darf genauso sein wie ich bin und mich unterscheiden von den anderen.“ Dies schließt ausdrücklich Kinder mit Behinderungen ein.

Wir bemühen uns nach dem Leitsatz der Inklusion zu handeln: Nicht der behinderte Mensch muss sich anpassen, sondern wir müssen das Umfeld nach seinen Bedürfnissen gestalten.

Aus der erlebten Unterschiedlichkeit werden aber auch immer wieder Konflikte entstehen. Insofern beinhaltet Soziales Lernen auch das Erüben von Konfliktfähigkeit.

*„Konfliktfähig zu sein, heißt, Konflikte früh zu erkennen, heißt, sich ausdrücken zu können, ohne zu eskalieren, heißt, rechtzeitig Hilfe zu holen. Konfliktfähig zu sein, bedeutet, etwas verändern zu können.“ (Friedrich Glasl)*

Auf dem Weg zur selbständigen Lösung solcher eventuellen Streitsituationen begleiten wir die Kinder achtsam. Hierbei ist uns eine Haltung wichtig, die nicht vorab bewertet. Wir helfen den Kindern in altersentsprechender Weise dabei, die jeweils verschiedenen Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen, damit dann gemeinsam Lösungen gefunden werden können.

Wir Erwachsene, als Vorbilder bemühen uns täglich um ein von gegenseitigem Respekt getragenes, offenes und `Konfliktlösung freudiges` Miteinander

#### 4.5. Sprachentwicklung

Die Sprachentwicklung wird bei uns vielfältig gefördert, durch das tägliche Erzählen von Geschichten und Reimen. Auch das Aufführen von kleinen und größeren Puppentheaterspielen, welches die Kinder immer zur Nachahmung animiert, trägt zur Spracherziehung bei. Nicht zuletzt ist das Singen von Liedern fester Bestandteil in unserem Gruppenleben, so werden z.B. die Übergänge im Tageslauf durch Liedchen begleitet. Für die Sprachentwicklung sehr wichtig und wertvoll sind Spracherlebnisse, die mit motorischen Erfahrungen verknüpft sind. Daher bieten wir täglich Fingerspiele, Sprachspiele und unsere Reigen oder Eurhythmie an.

Die PädagogInnen bemühen sich, auch durch entsprechende Fortbildungen unterstützt, den Kindern ein gutes sprachliches Vorbild zu sein.

Für Kinder mit erkennbarem Förderbedarf empfehlen wir den Eltern externe Hilfe in Anspruch zu nehmen.

#### 4.6. Eurythmie

Im Waldorfkindergarten möchten wir mit Hilfe der Eurythmie die Bewegungsentwicklung und die damit zusammenhängenden Fähigkeiten der Kinder anregen. Dabei ist die bewusst eingesetzte, rhythmisierte Sprache das Medium.

In der menschlichen Entwicklung ist das Sprechen und Denken eng verknüpft und kann durch Bewegung wesentlich unterstützt werden. Sprache ist als Klang, als Schwingung wahrnehmbar. Dies wird in der Eurythmie spielerisch in bildhafte Körperbewegungen umgesetzt, die Phantasie und Vorstellungskraft anregen. Eurythmie fasst diese Körperbewegungen als Metamorphose der Sprache auf.

Eine entsprechend ausgebildete Eurythmistin arbeitet mit jeder Kindergarten Gruppe einmal in der Woche. Im monatlichen Wechsel werden kleine Geschichten, die der kindlichen Erlebniswelt entsprechen, gespielt. Dabei wird an Koordination, Gleichgewicht und Raumorientierung geübt. Auch soziale Fähigkeiten werden geübt, indem die Eigen- und Fremdwahrnehmung sensibilisiert wird.

#### 4.7. Musik und künstlerisches Gestalten in unserem Kindergarten

Jeder Mensch ist ein Künstler und musikalisch - erst recht jedes Kind!

Musik wirkt direkt auf das seelische Empfinden, weckt Emotionen und ermöglicht Verständigung über jegliche Sprachbarriere hinweg. Aus diesem Grund wird in unserem Alltag viel gesungen. Neben den jahreszeitlichen Liedern begleiten uns wiederkehrende Lieder durch den Tagesablauf. Überwiegend singen wir pentatonisch orientierte Lieder (Fünftonskala ohne Halbtöne), da deren klangliche und melodische Transparenz eine hüllende Stimmung erzeugt. In den Gruppenräumen stehen den Kindern einfache Musikinstrumente zur Verfügung.

Täglich haben wir eine *Reigenzeit*, in der zu Liedern, Reimen und rhythmisch gesprochenen Gedichten ein geführtes Bewegungsspiel stattfindet.

Einmal in der Woche hat jede Kindergarten Gruppe eine Musikstunde mit einer ausgebildeten Musikpädagogin.

Eine wichtige Bedeutung haben bei uns auch die bildnerischen und plastischen Betätigungen. Die Kinder können sich während der Freispielzeit im Gruppenraum jederzeit zum Malen zurückziehen.

Ein besonderes Angebot ist das *Aquarellmalen*. Hierbei erleben die Kinder, in kleinen Gruppen mit einer Erzieherin, die Farbqualitäten und Verbindungen der Grundfarben. Dies hat neben der künstlerischen Erfahrung eine seelisch harmonisierende Wirkung.

Außerdem plastizieren wir mit Bienenwachsknetmasse, werken mit Holz, weben, sticken und nähen mit den größeren Kindern. Jede künstlerische bzw. handwerkliche Tätigkeit fördert bei den Kindern, neben dem Erwerb motorischer Fertigkeiten, in besonderem Maße das Erleben ihrer Selbstwirksamkeit.

#### **4.8. Mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen**

In unserem großen Garten ist es den Kindern möglich, täglich in einer ausführlichen Freispielzeit die Veränderungen der Jahreszeiten intensiv mit zu erleben. So erfahren sie mit allen Sinnen im Winter – Eis und Schnee, im Frühling - das Erwachen der Natur, im Sommer dann – die Hitze mit den dazu gehörenden Wasserspielen und im Herbst - ausgiebige Spiele mit Matsch und Laub.

Wir bieten den Kindern ein vielfältiges Angebot an Spielmaterialien wie z. B. Holzbretter, Holzstämmen, Leitern, Steine, Sand, Schaufeln, Eimer etc. an. Auch in den Gruppenräumen haben die Kinder durch das Angebot verschiedenster Materialien, wie Ständer, Bretter, Leitern, Bausteine, die Möglichkeit Statik und Hebelgesetze kennenzulernen.

Anhand unserer Spielutensilien, die in der Regel aus Naturmaterialien sind, können Kinder die Beschaffenheit unserer Welt kennenlernen.

Im ausdauernden Spiel und im intensiven Erleben der Jahreszeiten erfahren die kleinen Menschen sowohl physikalische, als auch naturwissenschaftliche Grundlagen.

Anhand des rhythmisch gestalteten Tages-, Wochen-, und Jahreslauf erleben die Kinder Zeitstrukturen.

Im Alltagsgeschehen und Spiel erfahren sie Mengen und Größen. Z.B. durch das Befüllen von großen und kleinen Behältern, das Austeilen einer bestimmten Anzahl von Rosinen, das Sortieren einer Knopfkiste, das Tisch decken.

All diese erworbenen Erfahrungen sind die Grundlage für ein späteres kognitives Verständnis von naturwissenschaftlichen und mathematischen Zusammenhängen.

#### **4.9. Übergänge**

##### Vom Elternhaus in die Kleinkindgruppe

Der Übergang vom Elternhaus in die Kleinkindgruppe bedeutet für die meisten Kinder den ersten Ablöseprozess aus der engen Eltern-Kind Beziehung. Dies stellt somit für das Kind und seine Eltern ganz neue Erfahrungen und Herausforderungen dar.

Um ein sicheres Vertrauensverhältnis zwischen Erzieher/in, Eltern und Kind aufzubauen und das Kind behutsam in seinen neuen Lebensraum einzuführen, begegnen wir dieser Phase mit größter Sorgfalt und Empathie. Gegenseitige Offenheit und Transparenz zwischen Erzieher/in und Eltern bilden dabei eine wichtige Voraussetzung.

Im individuellen Aufnahmegespräch und einem einführenden Elternabend tauschen sich die Erzieher/innen und Eltern aus über alles Wichtige aus, wie z.B. Gewohnheiten des Kindes, eventuelle Allergien und Gruppenspezifisches.

Um in der Phase der Eingewöhnung möglichst individuell auf jedes Kind eingehen zu können, versuchen wir das Ankommen der neuen Kinder zeitlich zu `staffeln`. So können das jeweilige Kind und seine Bezugsperson sich in Ruhe kennenlernen und verbindliche, menschliche Beziehungen angebahnt werden.

Die Eingewöhnung beginnen die Kinder gemeinsam mit einem Elternteil in der Gartenzeit. Sobald das Kind Vertrauen zu seiner Bezugsperson gewonnen hat, verabschieden sich die Eltern für eine kleine Zeitspanne. Hat es die Gewissheit erlangt, dass die Eltern immer wieder kommen, wird die Zeit ausgedehnt, bis schließlich ein ganzer Kindergarten tag bewältigt werden kann. Die sensible Phase der Eingewöhnung gestalten die Gruppenerzieher/innen in sehr enger Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern.

### Vom Elternhaus in eine Kindergartengruppe (ab 3 Jahre)

Der Eintritt in den Kindergarten ist für dieses Kind ein großer und meistens der erste Schritt in die soziale Gemeinschaft. Behutsam möchten wir diesen Übergang gestalten.

Nachdem die Eltern den Kindergarten an einem `Abend mit Hausführung und Gesprächsrunde´ kennengelernt haben, erfolgen die Aufnahmen durch die Gruppenerzieher/innen. Mit den entsprechenden Eltern führen sie Aufnahmegespräche.

Unter Berücksichtigung der bisherigen Entwicklung des Kindes und der individuellen Lebenssituation der Familie wird die Eingewöhnungszeit besprochen. Kontinuierliche Bezugspersonen und ein strukturierter Tagesablauf stützen das Kind in der Eingewöhnungsphase. Verbindliche Absprachen und ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und den Gruppenerzieherinnen begleiten diesen Übergang bis er zum Abschluss gekommen ist.

### Von den „Kleinen“ zu den „Großen“

Unter Einbeziehung der Vorstellungen der Eltern wird im Kollegium der Wechsel der Kinder aus den Kleinkindgruppen in die jeweiligen Kindergartengruppen entschieden. Dies so rechtzeitig, dass die PädagogInnen der Kleinkindgruppen mit den jeweiligen Kindern zu Besuch in die neuen Gruppen gehen können. Dies schafft Vorfreude auf den Wechsel, der in der Regel nach der Sommerpause stattfindet. Beim ersten Elterngespräch mit den neuen Erzieherinnen ist möglichst die frühere Bezugserzieherin dabei, so dass auch hier ein bewusst gestalteter Übergang stattfindet.

### In den Nachmittag

Die Kinder der Kleinkindgruppen mit einem Teilzeitplatz schlafen in eigenen Bettchen in ihren Gruppenräumen, danach werden sie von ihren Eltern abgeholt.

Die Kinder der Kindergartengruppen, die nicht nach dem Mittagessen abgeholt werden, schlafen oder ruhen je nach Alter. Sie werden in diesen sensiblen Abschnitt des Tages von einer Bezugsperson aus dem Vormittag in eine der vier Nachmittagsgruppen begleitet. Die Betreuung in den Nachmittagsgruppen endet je nach Betreuungsvertrag, spätestens um 16.15 Uhr. Die Abholzeiten können von den Eltern, je nach Betreuungsvertrag ab 14.30 Uhr variabel gestaltet werden. Unsere Erfahrung zeigt, dass es für die Kinder sinnvoll ist sie entweder direkt nach dem Ruhen um 14.30 Uhr abzuholen oder ab 15.30 Uhr, dies ermöglicht den Kindern u.a. eine verlässliche Spielzeit mit ihren Freunden.

### In die Schule

Der Abschied aus unserem Kindergarten bedeutet für die Kinder den Übertritt in die Schule. Das Jahr davor ist für die Kinder eine besondere Zeit, sie sind bei uns die `Zugvögel´. In diesem Jahr erleben sich die Kinder als unsere Großen, dies wird durch Verschiedenes deutlich. So fertigen die `Zugvögel´ Handarbeiten und Werkstücke an, füllen über das Jahr ein Schulanfängerheft mit ihren gemalten Kunstwerken und übernehmen bestimmte Verantwortlichkeiten im Gruppenalltag. Ab der Osterzeit unternehmen die `Zugvögel´ wöchentlich einen Wandertag mit einer/m der Gruppenerzieher/innen, meist begleitet von einem Elternteil.

Für die Eltern ist dieses Jahr oft von vielen Fragen begleitet, wie: Ist mein Kind schulreif? Welche Schule ist die richtige für mein Kind? ... Dabei unterstützen die Pädagog/innen die Eltern gerne durch gemeinsame Gespräche. Hierbei bringen sie ihre Wahrnehmung des jeweiligen Kindes ein, ihre Kenntnisse der Entwicklungsschritte im Vorschulalter und ihr Wissen über die Profile der umliegenden Schulen.

### Übergänge der Integrationskinder

Wir bemühen uns diese Kinder besonders sorgsam zu begleiten. Dies wird durch gute Dokumentation, aber vor allem durch einen vertrauensvollen Kontakt der jeweiligen Gruppenerzieher/innen beider Gruppen zu dem Kind und dessen Eltern gewährleistet.

## 5. Kinderschutz

Wir sind der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet. Hier stehen für uns im Vordergrund:

Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.

Das Recht auf angemessene Lebensbedingungen.

Das Recht sich mitzuteilen und gehört zu werden.

Das Recht auf Schutz des Privatlebens.

Das Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Das Recht auf Gleichheit.

Das Recht auf Bildung.

Vorrangige Aufgabe des Kindergartens ist es, dafür Sorge zu tragen, dass Kinder sich an diesem Ort sicher fühlen und geschützt sind, um sich gut entwickeln zu können.

Dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII werden wir in unserer Einrichtung gerecht, indem wir eine/n Kinderschutzbeauftragte/n benannt haben. Diese/r ist bei Fragen zur Kindeswohlgefährdung immer erste Ansprechperson und steht in direktem Kontakt zur Kindergartenleitung. Sie/er informiert diese sobald sie/er tätig wird.

Wir sehen den gelebten Grundgedanken der `Partizipation´ (siehe 3.) als Prävention gegen Kindeswohlgefährdung.

Für uns besteht die Verpflichtung zur professionellen Beobachtung eines jeden Kindes. Diese Beobachtungen werden regelmäßig dokumentiert. Neben der Einschätzung des Entwicklungsstandes, ermöglicht die wertfreie Beobachtung eine Einschätzung über das Wohlbefinden des Kindes. Hierzu achten wir auf Gestik, Mimik, Gesundheitszustand, äußeres Erscheinungsbild, Motorik, Verhalten, kreative Ausdrucksformen und Spielinhalte des jeweiligen Kindes.

Wir bemühen uns um eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, dazu suchen wir einen engen und vielgestaltigen Kontakt zu diesen (siehe 6.). Entscheidend ist für uns dabei eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

Gegebenenfalls stellt unser/e Kinderschutzbeauftragte/r den Kontakt zu einer `insoweit erfahrenen Fachkraft her und leitet weitere Maßnahmen ein.

Zum Tätigkeitsprofil der/des Kinderschutzbeauftragten in unserer Einrichtung gehört auch die Sensibilisierung für das Thema `Kinderschutz´ durch einen regelmäßigen kollegialen Austausch und die Organisation einschlägiger Fortbildungen. In regelmäßigen Teamsitzungen und Konferenzen haben die Erzieh/innen die Möglichkeit, sich über entsprechende Inhalte auszutauschen, kollegial zu beraten und zu unterstützen. Unsere Kinderschutzbeauftragte besucht einmal jährlich einen Elternabend jeder Gruppe und informiert die Eltern über das Thema Kinderschutz und den Ablaufplan. Es ist zu unterscheiden zwischen Kindeswohlgefährdung im häuslichen Bereich und im Kindergarten. Es kann sich also jeder aus der Kindergartengemeinschaft an unsere Kinderschutzbeauftragte wenden, dazu werden die Beobachtungen dokumentiert. Die Kinderschutzbeauftragte koordiniert dann das weitere Vorgehen.

Im Anhang: Ablaufplan bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII im Kindergarten

Ablaufplan bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII im häuslichen Bereich

Zur Dokumentation nutzen wir den `Berlineinheitlicher Erfassungsbogen bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung (Ersteinschätzung gem. § 8a SGB VIII)

Unserer Verpflichtung zur Beratung durch eine `insoweit erfahrenen Fachkraft´ nach § 8a SGB VIII und Bundeskinderschutzgesetz § 4 gewährleisten wir durch die Inanspruchnahme von Beratung durch die Fachberatungsstellen der freien Träger im Land Berlin je nach Fallkonstellationen:

- Kinderschutzzentrum Berlin e.V.
- Wildwasser e.V.
- Strohalm e.V.
- Kinderschutzhotline des Landes Berlin

Daneben werden wir ab dem Jahr 2018 in Form von regelmäßigen Fallbesprechungen, jährlichem Input in einer Dienstbesprechung sowie durch eine Fortbildung Anfang 2019 durch Frau Claudia Gaudzun, leF, Sozialpädagogin und ehemals Kita-Referentin beim Paritätischen Wohlfahrtsverband begleitet.

Des Weiteren unterstützt uns das Kita-Referat unseres Dachverbandes `Der Paritätische´.

## **6. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder viele Stunden des Tages an. Wir sehen uns als unterstützende Begleiter in deren Erziehungsaufgabe. Dies erfordert gegenseitiges Vertrauen. Um dieses zu erreichen und aufrecht zu erhalten ist es uns wichtig, den Eltern unsere Arbeit und deren Grundlagen transparent zu machen. Hierzu bieten wir Elterngespräche in verschiedenen Formen an. Angefangen mit den ausführlichen Aufnahmegesprächen, über die kurzen `Tür- und Angelgespräche´ beim Bringen und Abholen der Kinder, eventuelle Telefonate, bis hin zu den wiederum ausführlichen Entwicklungsgesprächen.

An den Elternabenden der Gruppen und an für alle Kindergarteneltern angebotenen Vorträgen und Seminaren erfahren die Eltern unseres Kindergartens viel über die Grundlagen unserer waldorfpädagogischen Arbeit.

Unser Waldorfkindergarten ist auf die aktive Zusammenarbeit mit Eltern angewiesen. Mithilfe der Eltern ist notwendig bei jahreszeitlichen Putz- und Gartenaktionen, bei der Gestaltung und Ausführung der Gruppen internen und der Gruppen übergreifenden Feste. Aber auch in der Elternvertretung und gegebenenfalls in der Vorstandsarbeit findet eine solche Mitarbeit statt.

## **7. Umgang mit Beschwerden**

In unserem Kindergarten sind Beschwerden erwünscht, da wir sie als Chance sehen zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

Anfragen, Verbesserungsvorschläge und Kritik sind Ausdrucksmöglichkeiten für uns Erwachsene und auch für größere Kinder, in Situationen in denen uns etwas beschwert.

Zwar bemühen wir uns in der Kindergartengemeinschaft um einen vertrauensvollen und offenen Umgang miteinander, dennoch kann es zu Unstimmigkeiten kommen. In diesem Fall gilt:

- |                 |   |
|-----------------|---|
| Die Eltern      | können sich Themen abhängig sowohl an die Gruppenerzieher/innen, die Verwaltung, die Elternvertretung, die Kindergartenleitung und den Träger wenden. |
| Die Mitarbeiter | können sich Themen abhängig sowohl an die Kindergartenleitung, das Kollegium, die die Verwaltung, die Elternvertretung und den Träger wenden.         |

Die Beschreibungen der genannten Gremien sind unter 8.1. zu finden.

Es ist unser Anliegen eine Beschwerde sachlich entgegenzunehmen, sorgsam mit ihr umzugehen um dann gemeinsam nach zufriedenstellenden, verbindlichen Lösungen zu suchen. Unser Formular zur Dokumentation einer Beschwerde und deren Bearbeitung finden Sie im Anhang.

Ein besonderes Augenmerk richten wir in diesem Zusammenhang auf die Kinder unserer Einrichtung. Die älteren Kinder äußern ihre Beschwerden durchaus ebenfalls verbal. Kinder aller Altersstufen drücken ihre Unzufriedenheit durch Missfallensäußerungen, Mimik und Gestik aus. Aber auch durch ihr Verhalten, wie z.B. Weinen, Verweigerung, Grenzüberschreitung, Rückzug.

Wir arbeiten Gruppen bezogen mit verlässlichen Bezugspersonen für unsere Kinder. Dies und der achtsame Umgang miteinander schafft einen sicheren Ort, in dem die Kinder erleben können, dass Ihre Bedürfnisse und ihr Kummer wahr und ernst genommen werden. Missfallensäußerungen werden respektvoll entgegen genommen und es wird mit den Kindern gemeinsam, 'auf Augenhöhe' nach Lösungen gesucht.

Kinder äußern ihre Beschwerden auch den Eltern gegenüber. Durch eine offene Kommunikationskultur, um die wir uns sehr bemühen, Tür und Angel Gespräche, die Möglichkeit zu Elterngesprächen und die Elternabende ist es den Eltern möglich dies zu thematisieren. Dann suchen wir gemeinsam nach zufrieden stellenden Lösungen.

## **8. Organisationsstruktur in unserem Kindergarten**

Träger unseres Kindergartenbetriebes ist der Verein Waldorfkindergarten Zehlendorf e.V. Dieser ist dem Dachverband 'DPWV' angeschlossen.

### **8.1. Gremien und Leitungsstrukturen**

#### Vorstand des Trägervereins

Der Vorstand verantwortet den Zweck und die Geschäfte unseres Kindergartenvereins 'Waldorfkindergarten Zehlendorf e.V.', dies ehrenamtlich.

#### Kindergartenleitung

Die Kindergartenleitung verantwortet den Kindergartenbetrieb. In dieser arbeiten die Geschäftsführung und die Pädagogische Leitung zusammen. Alle Aufgaben, die leitenden Charakter haben, wie Personalplanung und Personalpflege, Mitarbeit im Leitungskreis, Qualitätssicherung, Konferenzvorbereitungen und deren Leitung fallen in dieses Aufgabengebiet.

#### Geschäftsführung

Die Geschäftsführung verantwortet die finanziellen und verwaltungstechnischen Belange des Zweckbetriebes Kindergarten und die des Vereins 'Waldorfkindergarten Zehlendorf e.V.'

#### Pädagogische Leitung

Diese wird von gewählten Pädagog/innen aus dem pädagogischen Kollegium verantwortet. Die anfallenden Aufgaben werden im jeweiligen Leitungsteam in Zuständigkeitsbereiche aufgeteilt. Damit Kontinuität gewährleistet ist sind die Wahlperioden so gestaffelt, dass in jedem Jahr ein Mitglied neu gewählt wird.

#### Leitungskreis

Im Leitungskreis arbeiten Vorstand und Kindergartenleitung regelmäßig zusammen. Hier werden die jeweiligen Entscheidungsprozesse sichtbar gemacht und bewegt. Bestimmte Entscheidungen, die den ganzen Kindergarten betreffen werden hier abgestimmt.

## Das pädagogische Kollegium

Laut Satzung unseres Kindergartens „trägt und verantwortet die pädagogische Arbeit das Kollegium des Kindergartens“.

Unser pädagogisches Team organisiert sich nach dem Prinzip der Selbstverwaltung, d.h. Aufgaben, die übergeordneten Charakter haben, werden im Delegationsprinzip der Kolleg/innen verantwortet, teilweise in Zusammenarbeit aber immer im Austausch mit den Fachkräften im Büro, bzw. dem Vorstand des Kindergartens. Solche Aufgaben sind z.B., Vorbereitungen der internen und externen Evaluationen, Mitarbeit im Gartenkreis bzw. Festkreis, dem Beirat usw. Die Pädagogische Leitung wird per Wahl aus dem Kollegium entsandt.

Das pädagogische Kollegium trifft sich regelmäßig zu Konferenzen, in denen sowohl pädagogische als auch organisatorische Themen erörtert werden.

## Elternvertretung

In jeder Gruppe werden zwei Elternvertreter/innen gewählt. Deren Aufgabe ist es, die Interessen der Eltern in der jeweiligen Gruppe aber auch im Gesamtkindergarten zu vertreten. Die Elternvertreter bilden ein eigenes Gremium und arbeiten im Beirat mit. Es ist auch vorgesehen, dass Vertreter dieses Gremiums in übergreifenden, regionalen Elternvertretungsgremien mitarbeiten.

## Beirat

Der Beirat ist ein Organ unserer Satzung. Er setzt sich zusammen aus Vorstand, Vertreter/innen des pädagogischen Kollegiums und der Elternvertretung. Die regelmäßigen Treffen dienen der gegenseitigen Wahrnehmung und dem Informationsaustausch. Dieses Gremium ist gemäß unserer Satzung kein `Beschlussorgan`.

## **8.2. Unsere Mitarbeiter**

### Pädagogisches Team

In jeder Gruppe unserer Einrichtung arbeiten am Vormittag zwei ausgebildete WaldorferzieherInnen mit staatlicher Anerkennung. Auch in der Nachmittagsbetreuung sind WaldorferzieherInnen mit staatlicher Anerkennung tätig.

Es ist unser Anliegen, dass jede Gruppe von einer Praktikantin / einem Praktikanten im FSJ oder Auszubildenden der Teilzeiterzieherausbildung unterstützt wird.

### Spezifisch ausgebildete pädagogische Mitarbeiter

Diese übernehmen die Kindergarteneurythmie und die musikalische Früherziehung in den Kindergartengruppen.

### Geschäftsführung und Verwaltung

Alle finanz- und verwaltungstechnischen Angelegenheiten werden in dem täglich geöffneten Büro bearbeitet. Hier sind entsprechende Fachkräfte tätig, diese sind die ersten Ansprechpartner für Eltern, die ihre Kinder bei uns anmelden.

### Hausmeisterei

Der Kindergarten beschäftigt einen Hausmeister und eine Reinigungsfachkraft, die sich um unsere Häuser kümmern.

### Köchin

Eine Köchin kocht für unsere Kleinkindgruppen das tägliche Mittagessen. Auch verteilt sie das gelieferte vollwertige Essen für die Kindergartengruppen.

### **8.3. Qualitätssicherung**

Vierzehntägig treffen sich alle Pädagog/innen zu einer gemeinsamen Konferenz, um pädagogische Themen zu erarbeiten bzw. zu vertiefen und um organisatorische Fragen zu klären.

Regelmäßig wird von Einzelnen oder dem Gesamtteam sowohl an pädagogischen Fortbildungen, Seminaren und Fachtagungen, als auch an 1. Hilfe Fortbildungen teilgenommen.

In unserem Kindergarten wird verlässlich und aussagekräftig dokumentiert.

Unser Kindergarten hat sich dem Qualitätssicherungsverfahren 'Wege zur Qualität' verpflichtet.

Die Einrichtung wird extern evaluiert und führt interne Evaluationen durch.

Stand: Januar 2018